

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Kreisbezirk 1.20, außerhalb 1.40

Gründet 1877.



Die tägliche Seite über dem Raum 10 Pfennig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 29 Druck und Verlag in Altensteig. Montag, den 5. Februar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

Amerika bricht die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ab.

WTB. Berlin, 4. Febr. Das Reutersche Bureau meldet: Die Regierung der Vereinigten Staaten habe den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ausgesprochen.

Wilson's Botschaft an den Kongress.

WTB. Washington, 4. Febr. (Reuter.) Wilson erinnert in seiner Botschaft an den Kongress an die amerikanische Note an Deutschland vom 8. April 1916 nach der Torpedierung der Sussex, an Deutschlands Antwort hierauf vom 4. Mai 1916 und an die Antwort Amerikas vom 8. Mai 1916 in der die deutschen Zusicherungen angenommen wurden.

wir nicht durch die vorläufiger Ungerechtigkeit von Seiten der Regierung Deutschlands dazu herausgefordert werden, sie zu verteidigen.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Febr. (Amtlich.) Von keinem der Kriegsschauplätze sind Ereignisse von besonderer Bedeutung zu melden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seereschlacht des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Bei unstilligem Frostwetter war der Artilleriekampf zwischen Lens und Arras und bei Serre bis zum Saint Pierre Vaast-Walde lebhafter als an den Vortagen.

Seereschlacht des deutschen Kronprinzen:

Nordöstlich von Pont à Mousson und nördlich von Saint Mihiel waren eigene Erkundungsvorstöße erfolgreich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Kämpfen, die sich vormittags trotz strenger Kälte an der Ma entwickelten, wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Seereschlacht des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front:

Unter Feuerberufen bei Monastir, sowie zwischen Bardar und Doiransee nichts wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WTB. Paris, 3. Febr. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In Botheningen scheiterte gestern abend ein feindlicher Angriff auf unsere Gräben südlich von Lezang in unserem Feuer.

Flugdienst: Gestern warf ein deutsches Flugzeug fünf Bomben auf Dünkirkchen. Der Schaden ist nur unbedeutend, keine Opfer.

Orientarmee: Überall schlechtes Wetter. Die Tätigkeit der Artillerie geht weiter, besonders in der Gegend der Struma, bei Dolan, am Bardar und in der gebirgigen Gegend nördlich von Monastir.

Abends: In Belgien schloß ein feindlicher Handreich auf einen unserer kleinen Posten im Abschnitt von Saint Georges in unserem Feuer.

Belgischer Bericht: Geschützfeuer von wechselnder Stärke an der gesamten belgischen Front sowohl in der Nacht wie im Laufe des 2. Februar.

Der englische Tagesbericht.

WTB. London, 3. Febr. Amtlicher Bericht von gestern: Bei einem gegläuteten Unternehmen in der vergangenen Nacht nordöstlich von Guisdecourt machten wir 56 Gefangene, darunter 2 Offiziere.

Die Lage im Osten.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 3. Febr. Amtlicher Bericht von gestern: Mazedonische Front: An der gesamten Front spärliches Artilleriefeuer und an einigen Stellen nur vereinzelte Kanonenschüsse.

Der uneingeschränkte U-Boottkrieg.

Berlin, 3. Febr. Wie wir hören, ist die Finkenshtations-Rennen den Neutralen zur Unterstützung von Anweisungen an ihre unterwegs befindlichen Schiffe zur Verfügung gestellt worden.

Kopenhagen, 3. Febr. Nachrichten aus Schiffsfahrkreisen zufolge ist zwischen Skagen und der norwegischen Küste ein Minensfeld beobachtet worden.

Anfolge der Einstellung des gesamten Postdampferverkehrs, lehnen sämtliche Banken in Dänemark vorläufig die Einlösung englischer, französischer, italienischer und amerikanischer Schecks ab.

Christiania, 3. Febr. Hier verlautet, daß die Seeleute von norwegischen Dampfern, die für England bestimmt sind, freieren und sich weigern, abzufahren.

Rotterdam, 3. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten halten die Engländer sämtliche neutralen Schiffe, die in englischen Häfen liegen oder sich im englischen Hafen liegen oder sich in englischen Gewässern befinden, zurück.

London, 3. Febr. Die „Westminster Gazette“ bemerkt: Unsere Aufgabe ist natürlich grimmig ernst, aber wir können kalten Kopf und unverbrüchliches Vertrauen zur Geschicklichkeit, zur Tapferkeit und zu den Hilfsquellen unserer Kriegs- und Handelsflotte bewahren.

New York, 3. Febr. (United Press.) Das deutsche Blatt „Herold“ schreibt: Ein Krieg mit Deutschland würde für Amerika das größte Unglück sein.

WTB. London, 4. Febr. (Reuter.) Der amerikanische Dampfer Jousatants (2143 Bruttoregistertonnen) ist versenkt worden.

WTB. Rotterdam, 4. Febr. In Schiffsfahrkreisen verlautet, daß seit Beginn des verschärften U-Boottkrieges schon über 30 Schiffe versenkt worden sind.



## Das Wesen des verschärften Lauchbootkriegs.

England hat bekanntlich seine Handelschiffe bewaffnet und ihnen den Befehl gegeben, jedes zu Gesicht kommende deutsche Lauchboot in den Grund zu schießen. Somit ist jedes englische Handelschiff als ein Kriegsschiff zu betrachten. Die Ausrede, die bei der Bewaffnung nur zur Verteidigung bedient, wird durch die Tatsache widerlegt; überdies darf ein Handelschiff auch zur Verteidigung Waffen nur gegen Seeräuber führen, nicht gegen kriegsführende Mächte. Die Verbündeten Englands haben sich dem Vorgehen durchaus angeschlossen. Daraus ergibt sich für die Anwendung des verschärften Lauchbootkrieges, wie er schon am 4. Februar 1915 vom Ober des Deutschen Admirals-Hubs von Pohl verkündet wurde, daß alle feindlichen Handelschiffe ohne Anruf und Warnung innerhalb der verhängten Kriegszonen nach dem bestehenden Völkerrecht versenkt werden können. Bestehen die Angehörigen neutraler Staaten auf feindlichen Schiffen, so steht ihnen kein besonderer Schutz in dem Sinne zu, daß ihre Anwesenheit die Versenkung des Schiffes verhindern könnte, so wenig die Anwesenheit eines Neutralen in einer belagerten Festung die Beschießung ausschließen kann. Der Neutraler befindet sich nach dem bestehenden Völkerrecht auf dem Boden des betreffenden Landes, dem das Schiff gehört, auf dem er fährt. Demgegenüber ist es ohne Bedeutung, daß England in seiner ohnmächtigen Not erklärt, die Lauchboote seien keine Kriegsschiffe, sondern Seeräuber-Fahrzeuge. Es ist aber auch eine nicht mit dem Völkerrecht zu vereinbarende Zumutung, wenn Amerika verlangt, daß feindliche Handelschiffe zunächst anzuhalten und zu untersuchen seien. Die Amerikaner täten es selber gewiß nicht. — Was die neutralen Schiffe anlangt, so sind sie in der angeführten Bekanntmachung des deutschen Admirals-Hubs verurteilt worden, sich in das Kriegsgebiet zu begeben, da die britische Regierung am 31. Januar 1915 ausdrücklich befohlen habe, neutrale Flagge zu führen und da die Inzivilität des Seekrieges es nicht immer ermöglicht, den rechtmäßigen Gebrauch vom Mißbrauch zu unterscheiden. Da England aber auch zahlreiche neutrale Schiffe gemietet u. überhaupt durch seine Kohlenlieferungen und die damit verknüpften „Pflichterellen“ für England die neutrale Schifffahrt gewissermaßen an sich gefesselt hat, so ergibt sich jetzt für Deutschland die Zwangslage, neutrale Schiffe, die nach den feindlichen Häfen gehen, gleich wie die feindlichen Schiffe im Sperrgebiet in Frühjahr 1915 und im Frühjahr 1916 einige Wochen in verschärfter Form geführt, auf den Einspruch Wilsons aber eingestellt.

## Der Krieg zur See.

London, 3. Febr. Lloyd's melden: Die englischen Dampfer *Esconite* (589 T.) und *Ravensbourn*, sowie die Dampfer *Alcote* (span., 2117 T.), *Hella* und *Sardinia* (norw.), sowie die Fischerfahrzeuge *Biolet* (engl., 141 T.) und *Marcelle* (belg., 219 T.) sind versenkt worden.

Madrid, 3. Febr. Der spanische Dampfer *Alcorta* (2117 Tonnen), der Apfelsinen und Erz an Bord hatte, ist versenkt worden.

London, 3. Febr. Lloyd's melden: Der norwegische Dampfer „Jeri“ (1112 Tonnen) ist aufgefahren.

Amuiden, 3. Febr. Der holländische Dampfer *Mijnstroom* ist heute früh nach Hull ausgefahren. — Der holländische Dampfer *Gamma* ist gesunken, die Besatzung ist gerettet.

Die „Times“ teilt mit, daß die Versicherungsprämien gestern gestiegen sind, besonders für Ladungen in neutralen Schiffen. Die Prämien für transatlantische Frachtschiffe sind von 40 Schilling auf 10 Pfund Sterling, die für Passagierschiffe von 30 Schilling auf 5 Pfund Sterling gestiegen.

## Der Krieg mit Italien.

### Der italienische Tagesbericht.

WVB. Rom, 3. Febr. Amtlicher Bericht von gestern: Auf den Nordhängen des Monte Moro (Fosina-Bach) griffen unsere Patrouillen einen vorgeschobenen Posten des Feindes an, hoben ihn auf und machten 11 Gefangene. Im Eugena-Tal beschloß die feindliche Artillerie mit Gasgranaten unsere Stellungen auf dem Monte Leone Ospedaletto und das Tesina-Becken, ohne Schaden zu verursachen. An der Talsüden-Front weniger starke Artilleriekämpfe und Tätigkeit von Patrouillen. Eine der letzten warf Bomben in die feindlichen Linien, wodurch die Explosion eines Munitionslagers hervorgerufen wurde.

## Die Tochter der Heimatlosen.

Kriminalroman von W. Ostland.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Felicitas war während in ihrer schmerzlichen Schönheit; doch Olga von Halberg hatte keinen Sinn dafür.

Der Freiherr von Nichtig aber konnte den Blick der trübten Augen nicht von der zarten Gestalt des Kindes wenden. Wie Felicitas jetzt dort gestanden in ihrem heißen Stolz, so hatte er seinen Sohn Felix als Kind oft und oft gesehen. Alles in dem kleinen Zirkusmädchen erinnerte ihn an den Verschollenen. Und wie schüßend legte er den halbsteifen Arm um die feine, zierliche Gestalt.

„Du bleibst schon bei uns!“ sagte er in einem Tone, der jede Gegenrede ausschloß. „Sollst ein kleiner Sonnenstrahl werden in dem dunklen Hause! Wir können ja doch zu e! Menschen liebhaben, Olga“, sagte er milde hinzu. Aber nur ein verzweifertes Schluchzen war die Antwort.

Im selben Augenblick sah er am Halbe des Kindes eine feine Goldschnur. Fast ohne zu denken, zog er sie aus dem Kleidschen hervor. Eine halbe Goldmünze mit fremder Prägung hing daran.

„Sonderbar“, sagte der Freiherr mit stockender Stimme, „die Münze ist mitten entzwei geschlagen.“

Auch die Baronin hatte jetzt die Hand danach ausgestreckt. Und über der eigentümlichen Münze trafen sich zwei Augenpaare. Dachten die Eltern des verschollenen Freiherrn Felix von Nichtig vielleicht im gleichen Moment dasselbe? Dachten sie an einen heiteren Abend, wo ihr Sohn ihnen und ihren Gästen ein seltsames Kunststück zeigte, welches er auf einer Studienreise durch Ägypten von einem Ragler gelernt hatte? Er warf eine Goldmünze hoch in die Luft und im Riederfallen zerhing er sie mit einem scharfen, krummen Messer in zwei gleiche Hälften, die fliegend zu Boden sprangen.

Auch Martin Großmann hatte sich über die Münze geneigt.

„Nein. Meine Marie hatte nie einen solchen sonderbaren Schmutz“, sagte er, ganz aus seinen tiefen Gedanken heraus. Es klang fast wie eine Erlösung von einer schweren Last.

## Der türkische Krieg.

### Verstärkte Aushebung in der Türkei.

Konstantinopel, 3. Febr. Die Kammer hat den Regierungsentwurf, wonach alle gegen die geforderte Abgabe vom Kriegsdienst Wehrtauglichen nachgemustert und ins Heer eingeeilt werden sollen, wogegen die Abgabe zurückgestellt wird, der Kommissionsberatung überwiesen. Das Gesetz sieht weitgehende Berücksichtigung der Volksernährung und der sonstigen Volkswirtschaft, sowie des Schulbetriebs vor.

## Neues vom Tage.

### Generaloberst von Woyrsch.

Berlin, 3. Febr. Morgen feiert Generaloberst Remus von Woyrsch seinen 70. Geburtstag. Er ist am 4. Februar 1847 auf dem Stammisloß seiner Familie Biskup bei Breslau geboren. Mit 19 Jahren trat er als Fahnenjunker beim 1. Gardebataillon zu Fuß ein und machte als Unteroffizier den Feldzug gegen Oesterreich 1866 mit. In der Schlacht von Königgrätz

gewäl er in Gefangenschaft, als er den tödlich verunglückten Prinzen Anton von Hohenollern aus der Feuerslinie retten wollte. Im Kriege 1870 war er Leutnant, 1903 wurde er Kommandeur des 6. (schlesischen) Armee-Korps und 1911 wurde er zur Disposition gestellt. Bei Ausbruch des Weltkrieges stellte er sich dem König wieder zur Verfügung und trat an die Spitze des schlesischen Landwehrkorps, das seine Heimat vor der russischen Dampfwalze schützen sollte. Am 13. August trat er den Vormarsch nach Polen an und als das Korps später vor der russischen Uebermacht zurückgenommen werden mußte, hatte er zum 2. Mal die schlesische Heimat vor 5-Hundert feindlicher Uebermacht zu schützen, bis der tatkräftige Vorstoß Hindenburgs die Russen endgültig zur Umkehr zwang und Schlesien damit gerettet war. Wieder zog Woyrsch in Polen ein und verblieb am 29. Juli zwischen Zwangorod und Warschau die Weichsel. Der neugegründeten Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern zugeteilt, machte er den Vorstoß bis zum oberen Njemen und zur Czarna und hält im Verein mit den übrigen deutschen Heeresgruppen treue Wacht mitten im Feindesland.

## Das Sperrgebiet um England und Frankreich



Der Freiherr und seine Gemahlin sprachen keine Silbe. Aber sie zogen das kleine Mädchen noch näher heran. Und wieder trafen sich über dem blonden Kopfe ihre Blicke. Das war wie ein heiliges Versprechen.

Die kleine Fee aber sagte in die Stille hinein: „Die Münze habe ich von meiner Mutter. Sie hat sie immer getragen, sagte Opa, und als sie sterben sollte, da hat sie mir die Kette umgehängt.“

Die Kinderstimme schwankte. Und plötzlich schlug Felicitas die schmalen Hände vor das süße Gesicht: „Mutter! Opa!“

Der ganze, große Schmerz, die Verlassenheit dieses Kindes klang aus den beiden Worten.

Da legte ihr der Freiherr von Nichtig die Hand auf den Scheitel.

„Du bleibst bei uns, kleine Fee, und wir haben dich lieb!“ sagte er laut und bestimmt.

So kam Felicitas, das Artistenkind, in eine neue Heimat.

### 5. Kapitel.

#### Kauf der Nichtigburg.

Zehn Jahre waren verstrichen. Sie hatten ungeheure Veränderungen bei den Bewohnern der weisernen Nichtigburg mit sich gebracht, obgleich ihr Leben äußerlich scheinbar ruhig dahinschlief. Zu ruhig, wie Olga von Halberg immer wieder betonte. Ihrem lebhaften Temperament, ihrer Freude am Glanz und Schimmer des Daseins war die Stille dieser Jahre, welche ja ihre schönste Jugendzeit bedeuteten, oft dehnbar unerträglich. Wiederholt hatten der Freiherr von Nichtig und dessen Gemahlin dem jungen Mädchen selbst den Antrag gestellt, sie möge zu anderen Verwandten übersiedeln, möge sich die weite Welt ansehen, ihr Dasein genießen. Aber Olga von Halberg wies alle diese Anträge mit einer sonderbaren Bestimmtheit zurück. Nein! Sie wollte nicht gehen! Sie wollte nicht dieser kleinen Fee, diesem „Artistenkind“, wie sie immer spöttisch sagte, den Platz bei den beiden alten Leuten allein überlassen. Sie war selbst eifersüchtig auf die Liebe dieser Menschen, welche ihr doch eigentlich innerlich ganz fremd waren. Aber es waren die Eltern ihres verschollenen Betters Felix, und sie hatte

ein Anrecht, hier zu sein. Wenigstens glaubte sie eines zu haben. Denn bei ihr stand eines fest: Wenn Felix zurückgekehrt wäre, aus Afrika, dann wäre sie jetzt längst seine Frau, dann wäre das große Erbe Onkel Huberts ihnen zugefallen, dann wären sie reich glücklich! Das alles hatte sie verloren, weil Felix die unsinnige Idee gehabt hatte, sich dieser Expedition anzuschließen! Braucht ein Freiherr von Nichtig Derartiges zu unternehmen? Und nun war er wohl längst tot. Wenigstens glaubten dies alle Leute. Bloß sie, Olga von Halberg, glaubte es im Grunde ihres Herzens immer noch nicht recht. Sie las eifrig unzählige Reisebeschreibungen, Schilderungen seltsamer Abenteuer, bei denen Menschen jahrelang bei den wilden Völkern gefangen gewesen waren, um dann endlich doch wieder unter die Lebenden zurückzukehren. Und immer hatte sie das bestimmte Bewußtsein: Er kommt doch noch! Er muß kommen!

Es war eine fast hypnotische Kraft in der Stärke ihrer Ueberzeugung, eine Kraft, die sich auf den alten Freiherrn von Nichtig und dessen Gemahlin übertrug, und welche allmählich alle Bewohner dieses stillen Erdensinkens umring wie ein Bann.

Felix mußte noch zurückkommen! Das Leben konnte nicht so abschließen mit einem Nichts, mit einem so großen Afford! Aber Tag reichte sich an Tag und Monat an Monat. Felix von Nichtig blieb verschollen . . .

Auch über die „Grundmühle“ war die Zeit hingegangen. Sie hatte das Haar des alten Martin Großmann silbern gefärbt und seine aufrechte Gestalt ein wenig gewölbt. Aber sie hatte nichts geändert an seinen Ansichten, an den ererbten Traditionen, welche er heilig hielt. Bauernstolz und Herrenbewußtsein verschmolzen in ihm zu einer seltsamen Persönlichkeit . . . Aber auch er war einer von den Ganzen, den Starken, die sich nicht biegen und nicht brechen lassen durch das unerbittliche Schicksal. Ausrecht war er geblieben, trotz aller Stürme. Und je älter er wurde, je starrer er auf seinen Ansichten beharrte, um so inniger schloß er sich an das einzige Wesen an, das er wahrhaft liebte: an die kleine Fee, an die Heimatlose, welche die Güte dieser Menschen einst herausgerettet hatte aus dem wilden Strudel eines bunten Artistenlebens —

Fortsetzung folgt.

München, 3. Febr. Die Vorlage betr. den Kanal von Wshaffenburg bis Passau ist dem Landtag zugegangen. Zunächst werden 1005000 Mk. angefordert.

#### Der kälteste Tag.

Möln, 3. Febr. Der gestrige 3. Februar war seit 100 Jahren der kälteste Tag in unseren Breiten. Vom Rhein wurden 23 Grad, aus der Hoch- und Tief 28 Grad Kälte gemeldet.

#### Wohltätigkeitsbazar.

Jülich, 3. Febr. Der deutsche Wohltätigkeitsbazar in der hiesigen Tonhalle hat einen Reingewinn von 25000 Francs ergeben. Die der Fürsorge übertragene Schweizerische Wehrmänner von Anhang an zugedachten 10 Prozent werden auf 3000 Francs erhöht. Der Rest fällt dem deutschen Hilfsverein und dem Verband für deutsche Kriegshilfe in der Schweiz zu gleichen Teilen zu.

#### Kein allgemeines Ausfuhrverbot.

Haag, 3. Febr. Das Korrespondenz-Bureau teilt mit, daß die Ausfuhr von Margarine nur zeitweilig wegen der Schwierigkeiten zur See verboten wurde und daß an ein Ausfuhrverbot für alle Lebensmittel nicht gedacht werde.

#### Vorkäufe freiwillige Nationierung.

London, 3. Febr. Der Nahrungsmittelkontrollor hat einen Aufruf an das Volk gerichtet, es möge den Verbrauch auch Nahrungsmitteln, insbesondere von Brot, Weizenmehl und Jucker auf höchstens 4 Pfund Brot, 2 1/2 Pfund Weizenmehl und 1/4 Pfund Jucker auf Kopf und Woche einschränken.

#### Kriegseinschränkungen.

Paris, 3. Febr. Der Minister für Versorgung und Landwirtschaft richtete an die Präfekten ein Rundschreiben, in dem zur Sparsamkeit in Getreide, Mehl und Brot aufgefordert und verboten wird, diese zur Viehfütterung zu verwenden.

#### Die Kohlenfrage in Norwegen.

Christiania, 3. Febr. „Aftenposten“ zufolge haben die zwischen der norwegischen Gesandtschaft und der englischen Regierung geführten Verhandlungen in der Kohlenfrage zu einem günstigen Ergebnis zu führen.

Petersburg, 3. Febr. Die Moskauer Zeitung „Ruskaia Wjedomost“ meldet: Politische Kreise halten es für sicher, daß Ministerpräsident Golitsyn noch vor dem Wiederzusammentritt der Reichsduma zurücktreten wird. Zwischen ihm und Protopopow seien erste Streitigkeiten ausgebrochen. Als Nachfolger Golitsyns wird in erster Linie der frühere Landwirtschaftsminister Bobrinsk, sowie der Präsident des Staatsrats, Schtschegolow, genannt.

#### Eine weitere Explosion in Archangelsk.

WIB. Petersburg, 3. Febr. (Pet. Tel. Ag.) Die Admiralität teilt mit: Am 26. Januar entstand bei der Entladung des Eisbrechers Tscheluskina bei einem der Ausladeplätze in Archangelsk eine Explosion und ein Brand, der sich sofort in den Orbitsen dieses Schiffsplatzes verbreitete. Der Brand verursachte Schaden unter den Gebäuden beim Bahnhof und an einigen Lagerhäusern und Baracken. Von den Schiffen wurde außer dem Tscheluskina ein Schlepper zerstört. Außerdem erlitten 5 Dampfer Beschädigungen, 3 davon nur leichte. Unter den 344 Verletzten sind 3 Offiziere und 99 Soldaten. 59 Personen wurden schwer verletzt. Die Zahl der Toten ist noch nicht endgültig festgestellt. Sie beläuft sich auf etwa 30. Am 31. Januar konnten die Dampfer schon wieder an der Unglücksstelle anlegen. Die gewöhnlichen Bedararbeiten werden ungehindert fortgesetzt.

#### Zusammenstoß.

WIB. Aachen, 3. Febr. (Amtlich.) Bei der Modelfabrik (Finkenrat) an der Straße München-Cladbach-Aachen fuhr heute vormittag gegen 8 Uhr der aus der Richtung München-Cladbach kommende Personenzug 402 auf den verspätet eben in Ansahrt begriffenen Personenzug 398. Durch den heftigen Anprall wurden die drei letzten Wagen des Personenzuges 398 teilweise ineinandergeschoben. 8 Reisende wurden getötet mehrere teils schwer teils leicht verletzt. Beide Hauptgleise waren etwa 4 Stunden gesperrt. Der Sachschaden ist nicht bedeutend. Der Unfall ist auf das Uebersahren eines Haltesignals zurückzuführen.

## Landesnachrichten.

Altensteil, 6. Februar 1917.

\* Die Kälte. Vom Samstag auf Sonntag werden wir wohl bis jetzt die kälteste Nacht gehabt haben. Es wurden hier 20 Grad Celsius festgestellt, eine Kälte, bei der die Nagold zuzufrieren begann.

— Die Milchpreise in den Großstädten. Nach den Mitteilungen des St. Statistischen Landesamts betrug die Milchpreissteigerung in den deutschen Großstädten im Durchschnitt vom Monat Oktober bis November gerade 1 Pfennig. Die Steigerung in Dezember 1916 die noch nicht berechnet ist, dürfte erheblich höher ausfallen. Die Preishöhe schwankt um 70 Prozent, d. h. von 24 bis 41 Pfennig. An der Spitze stehen wiederum die rheinischen Gemeinden Düsseldorf (41), Köln, Bonn (40), Wiesbaden (37), dann folgen Frankfurt a. M., Karlsruhe, Mannheim, Mainz mit 36, Bremen, Eberfeld, Barmen, Aachen mit 35, Stuttgart befand sich im November noch bei 27 Pfennig sehr tief in der Reihe, denn es hat nur München, Dresden, Nürnberg und vermutlich noch Plauen mit 26, Augsburg mit 25 und Lüneburg mit 24 Pfennig unter sich.

ep. Landesbischofstag. Für die Feier des allgemeinen Landesbischofstag am Sonntag Reminiszere, den 4. März ds. Jrs., sind von der Eo. Oberkirchenbehörde als Prediger folgende Schriftsteller bestimmt worden: für die Vormittagspredigt 1. Petri 3, 6: „Demütiget euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit“; für die Nachmittagspredigt Habakuk 1, 12: „Herr, mein Gott, mein Heiliger, der du von Ewigkeit her bist, laß uns nicht sterben; sondern laß sie uns, o Herr, nur eine Strafe sein, und laß sie, o unser Hort, uns nur züchtigen“. Das Opfer an diesem Sonntag ist für Zwecke der Kriegshilfe bestimmt.

— Erhöhung des Butterpreises. Infolge der Erhöhung des Milchpreises bei Lieferungen an Kolonial-, Käse- und Trockenmilchfabriken von 19 auf 21 Pfg. ist durch Verfügung des Ministeriums des Innern auch für den Verkauf von Butter eine Preiserhöhung festgesetzt worden. Bis auf weiteres beträgt der Preis für Hersteller und Großhandel bei Tafelbutter für den Zentner 218 (Hersteller) bzw. 224 Mk. Großhandel, Sahnebutter 208 bzw. 214 Mk., für Landbutter 198 bzw. 204 Mk. Wenn die Butter nicht ausgepundet ist, ermäßigen sich vorstehende Preise um 3 Mark für den Zentner. Butterschmalz kostet künftig 238 bzw. 244 Mk. Im Kleinverkauf wird der Pfundpreis auf 2.40 Mk. festgesetzt (früher 2 Mk., Steigerung also 20 Prozent), Sahnebutter 2.30 Mk., Landbutter 2.20 Mk., Butterschmalz 2.60 Mk. Die Käsepreise sind bekanntlich erst jüngst entsprechend erhöht worden.

Mit der Preisänderung ist die Lieferungs-pflicht sämtlicher Lühhalter von Milch an die Milchverarbeitungsbetriebe und von selbstgezeugter Butter an die Gemeindefarmstellen verbunden worden. Wer nur eine Kuh besitzt, wird von der Lieferungs-pflicht nicht betroffen, sofern das Oberamt oder der Ortsvorsteher nicht die Veranziehung aus besonderen Gründen anordnet. Wer 2 oder 3 Milchkühe besitzt, hat wöchentlich 1/4 Pfund Butter für jede Kuh abzuliefern; hat also ein Kuhhalter 3 Kühe im Stall, so hat er wöchentlich 3/4 Pfd. Butter abzugeben. Bei 4 bis 6 Milchkühen ist für jede Kuh 1 Pfd. Butter festgesetzt, bei 7 bis 9 Kühen 1 1/4 Pfd., bei 10 und mehr Kühen 1 1/2 Pfd. Butter. Auf die Lieferungs-pflicht wird die Vollmilchmenge angesetzt, die ein Kuhhalter nach der Verordnung vom 3. Oktober 1916 zu liefern hat. Dabei werden 100 Liter Vollmilch = 7 Pfd. Butter, 100 Liter Rahm von mindestens 15 Proz. Fettgehalt = 35 Pfd. Butter und 100 Gramm Butterschmalz = 186 Gr. Butter berechnet.

— Der Arbeitsmarkt in Württemberg zeigt im Berichtsmonat Dezember 1916 ungefähr das gleiche Bild wie in den Vormonaten. Der Mangel an männlichen Arbeitern hat sich noch etwas verschärft und dadurch die Verwendung weiblicher Arbeitskräfte weiterhin derart begünstigt, daß jetzt die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage bei diesen nahezu ausgeglichen ist. Einem Andrang von 5416 (im November 1916 7912) arbeitssuchenden Frauen und Mädchen fanden 3325 (im November 6845) offene Stellen gegenüber. Es verminderte sich die Gesamtzahl der Arbeitssuchenden beiderlei Geschlechts von 15011 auf 10899, d. h. um 27,4 Prozent, die der offenen Stellen von 19501 auf 15744, d. h. um 19,3 Prozent, der Vermittlungen von 8894 auf 6386, d. h. um 27,1 Prozent. Auf 100 offene Stellen entfielen

im Monat	männliche	weibliche
Dezember 1916	53	102
November 1916	56	116
Dezember 1915	81	144
November 1915	82	183.

— Kriegerheimstätten. Die Stadt Oberdorf a. N. hat ihren Almendenbesitz in Größe von 450 Morgen für die Errichtung von Kriegerheimstätten bestimmt und zunächst einen Beitrag von 30000 Mk. und eine laufende Zuwendung von 20000 Mk. beschlossen. Vordringlich sollen 5 Kriegerheimstätten auf einem Baugrund von 1600 bis 2000 qm errichtet werden.

— Der Höchstpreis für Hafer beträgt vom 1. Februar bis 1. April 1917 27 Mk. für den Doppelzentner. Da der Bedarf der Heeresverwaltung bis zur nächsten Ernte noch nicht gedeckt ist, muß die Beschränkung der Verfütterung von Hafer noch streng beobachtet werden.

— 9. Staatslotterie. Die 2. Klasse der 9. Preuß.-Südd. Klassenlotterie mit 10000 baren Gewinnen im Gesamtbetrag von 1 Million 340192 Mark wird am 13. und 14. Februar d. J. gezogen.

II Von der Euz, 4. Febr. (Der harte Winter.) In und bei Pforzheim sind die Flüsse Euz, Nagold und Wärm, wo sie nicht schnell dahinfließen, hart zugefroren. Nur in der Mitte der Euzbede ist an der zugefrorenen Strecke noch eine schmale Wasserrinne offen. — Wegen Mangel an Heizmaterial schließen in Pforzheim von Montag an alle Volk- und Fachschulen (auch die Goldschmied- und Kunstgewerbeschule) den Unterricht, vorerst auf etwa 14 Tage.

II Stuttgart, 4. Febr. (Großfeuer.) In dem gewaltigen Holzlager der Firma Fischer u. Söhne in der Reigensteinstraße brach heute nacht Großfeuer aus. Es war eines der größten Schadenfeuer seit langen Jahren. Branddirektor Jacoby erschien mit der Automobil- und Dampfspritze am Platze und leitete mit der Hauptwache und einem Teil der Feuerwache II, sowie späterhin unter Mitwirkung der Berger Feuerwehr die Bekämpfung des gefährlichen Brandes so energisch, daß die Gefahr nach einer halben Stunde zum größten Teil beseitigt war. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Der Schaden ist sehr erheblich.

Gedenket der hungernden Vögel!

(\*) Stuttgart, 3. Febr. (Um Deutschlands Zukunft.) Im dichtesten Nebel am Abend gestern abend der Reichs- und Landtagstag, Dr. Thoma-Augsburg auf Veranlassung der nationallib. Partei über das Thema „Um Deutschlands Zukunft“. Der Redner, der in feindlicher Opposition erschienen war, wies auf den seit Jahren immer schärfer werdenden Gegensatz zwischen England und Deutschland hin. England sei von jeher der Todfeind jeder auf dem Festlande zur Blüte kommenden Macht (Spanien, Portugal, Holland, Frankreich, Dänemark) gewesen und habe es immer verstanden, die Nachbarn dagegen aufzuheben. Der wichtigste Gegensatz sei der wirtschaftliche. So sei der letzte Vernichtungskrieg gegen Deutschland, in dem 1/2 der bevölkerten Erde von England in den Kampf gegen Deutschland getrieben werden, zur einseitigen Fortsetzung der alten englischen Politik. Bei uns könne es nur heißen: Siegen um jeden Preis. Das sei leider nicht immer bei allen selbstverständlich gemeint. Seit dem 1. Februar 1917 aber sei von einem großen Teil des Volkes ein schwerer Sonn gelöst. Der Tag werde ein Markstein für den großen Krieg werden. Man müsse nur hoffen, daß die Zeit nicht zu spät komme. Der Traum von einem „Geschäftskrieg“ sei ausgeräumt. Von einer Grausamkeit des Landkriegs könne nicht gesprochen werden. Gejamert sein gegen den Feind heiße nichts anderes als hartnäckig sein gegen das eigene Volk. Würden die Feinde siegen, so hätten wir nicht die geringste Schonung zu erwarten. Deutschland würde hauptsächlich zerrüttert werden, wie man in Ostpreußen gesehen habe. Daher genüge es nicht, eine Niederlage abzuwehren; es müssen Vorkehrungen getroffen werden, daß ein solcher Krieg nicht wiederkommen könne. Deutschland brauche sichere Grenzen, neues anbaufähiges Land, Rohstoffe für die Industrie und Ersatz der Kriegskosten. Diese könnten wir nicht tragen, ohne auf Jahrzehnte wirtschaftlich ruiniert zu sein. — Der Vorliegende Dr. W. 13 dankte dem Redner und erinnerte daran, daß die nationallib. Partei stets für entschiedene Führung des Kriegs eingetreten sei, um einen saulen Frieden zu verhüten.

(\*) Stuttgart, 3. Febr. (Kohlenersparnis.) Um Licht und Heizmaterial zu sparen, bleiben alle Stuttgarter Schulen bis zum 12. Februar geschlossen. Weitere Maßnahmen für Versammlungsorte, große Geschäftsbetriebe usw. stehen bevor. Das Stadtschultheißenamt richtet an die Einwohnerschaft eine dringende Mahnung zur Sparsamkeit.

## Vermischtes.

Preissteigerungen. Ein Geschäftsmann in Berlin hatte von der Zuckerzuteilungsstelle für seinen angelegten Betrieb eine große Menge Zucker, ferner Weizen- und Maismehl bezogen, wovon er an Dritte nichts abgeben durfte. Trotzdem verkaufte er 30 Doppelzentner Zucker, der ihm für 53 Mk. überlassen war, zu durchschnittlich 220 Mk. und zwei Doppelzentner Weizenmehl, die ihn 1250 Mk. kosteten zu 215 Mk., außerdem einen Posten Maismehl mit ähnlicher Preissteigerung an einen anderen Geschäftsmann, der die Ware alsbald wieder mit 11 Prozent Nutzen weiterverkaufte. Das Gericht verurteilte den ersten Geschäftsmann zu 2300 Mk., den zweiten zu 600 Mk. Geldstrafe.

Ein Provanztag in Frankreich verbrannt. Auf der Hauptstraße Paris-Boon ereignete sich in der Nähe der Station Sens ein Zusammenstoß zwischen einem großen Provanztag und einem Personenzug. 24 Wagen des Provanztages wurden zerrüttert. Sie enthielten viele Tausende Kilo Nahrungsmittel, die insgesamt verbrannten. Die ersten amtlichen Teleggramme meldeten drei Tote und zehn Vermundete.

## Legte Nachrichten.

### Der Abendbericht.

WIB. Berlin, 4. Febr., abends. (Amtlich.) Zwischen Ancre und Somme lebhafteste Artillerietätigkeit. Sonst kein besonderes Ereignis.

WIB. Rotterdam, 4. Febr. Aus England zurückgekehrte Seeleute berichten von dem Einlaufen zahlreicher beschädigter englischer Zerstörer in den englischen Häfen in den letzten Tagen des Januar. An der Mündung des Humber wurden mehrere Zerstörer mit teilweise weggeschossenen Schornsteinen beobachtet.

WIB. Berlin, 4. Febr. (Amtlich.) Am 2. Februar abends haben mehrere unserer landrührigen Marineflugzeuge Furnes und Abinterke ausgiebig mit Bomben belegt. Die Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

WIB. Washington, 3. Febr. (Reuter.) Im Kongress wurde ein Antrag zur Ausgabe einer Anleihe im Betrage von 500 Millionen Dollar eingebracht, um Armes und Flotte in Bereitschaft zu bringen und jedem Auftreten von Elementen, die mit Deutschland sympathisieren, Widerstand leisten zu können. — Marineminister Daniels hat den Marinewerften und Schiffshäfen empfohlen, entsprechende Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Die gesetzgebende Kommission des Senats wird beauftragt werden, Maßnahmen zu erwägen, um die Vereinigten Staaten vor Verschöndungen zu schützen, die aus dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland entstehen könnten.

WIB. Washington, 3. Februar. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard hat Auftrag erhalten, die Botschaft zu schließen. Alle amerikanischen Konsuln und Attachees sollen Deutschland verlassen. Spanien werde die Vertretung der amerikanischen Interessen in Berlin übernehmen.

WIB. Stockholm, 3. Febr. Das Ministerium des Reichens gibt bekannt, daß die englische Admiralität vordringlich das Auslaufen aller Schiffe aus den englischen Häfen verboten hat. Ausgenommen ist nur ein Passagierdampfer.

WIB. Amsterdam, 5. Februar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet, daß der deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ in Vorkon beschlagnahmt worden ist. Die amerikanische Regierung erwäge, ob die amerikanischen Schiffe durch die Seesperre durch Kriegsschiffe geleitet werden sollen. In Bahama seien vier Dampfer der Hamburg-Amerika Linie, die sich dort seit Kriegsausbruch befanden, von den Behörden der Panamakanie mit Beschlagnahme belegt worden.

Für die Schickelung verantwortlich: Edmund Paul. Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altensteil.

## Bekanntmachung

des R. W. Kriegsministeriums.

In Nr. 28 des Staatsanzeigers, Beilage, veröffentlicht das Rgl. Kriegsministerium die die Geschäftsbesitz und die Zusammenlegung der nach § 42, § 72 und § 92 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst zu bildenden Ausschüsse.

Der Zeitpunkt für die Aufnahme der Tätigkeit dieser Ausschüsse und die Aufhebung der zur Zeit tätigen vorläufigen Ausschüsse wird noch veröffentlicht werden.

Stuttgart, den 3. Februar 1917.

## Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps, betreffend Urlaub zur Frühjahrssaat.

Das k. k. Generalkommando wird zur Frühjahrssaat immobile Mannschaften auf Antrag beurteilen, soweit es die Kriegslage irgend zulässt.

Die Vordrucke zu Saaturlaubgesuchen sind wie bisher durch die R. Oberämter (100 Stück zu 2 Mk.) zu beziehen, die Gesuche sind von den Ortsbehörden an das k. k. Generalkommando, Börsenstraße 62, III zu richten. Unvorschriftsmäßige und unvollständige Anträge führen zur Verzögerung und können nicht rechtzeitig erledigt werden.

Für Urlaub aus dem Feld und den Stappen sind ausschließlich die mobilen Kommandobehörden zuständig, nicht das k. k. Generalkommando. Solche Gesuche gehen unmittelbar an den Truppenteil. Stellungnahme durch das R. Oberamt ist geboten. Urlaub aus dem Feld wird mit Rücksicht auf die Schlagfertigkeit des Heeres nur in Ausnahmefällen erteilt werden können.

Die Behörden werden ersucht, mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß Urlaub nur nach der tatsächlichen Notwendigkeit beantragt, und daß insbesondere die Zeit möglichst richtig angelegt wird. Maßhalten im Antrag ist dringend nötig. Auf gegenseitige Rücksicht kann nicht verzichtet werden.

Im Urlaub muß jeder Tag zur Arbeit ausgenutzt werden. Die Feldbestellung darf nicht zum Vorwand werden, um Urlaub zu erhalten. Beim Eintritt schlechter Witterung sollen die Leute nach Möglichkeit in die Garnison zurückkehren, damit sie den Rest ihres Urlaubs bei besserem Wetter erhalten können.

Stuttgart, den 30. Januar 1917.

Der k. k. kommandierende General  
v. Schäfer.

Berneck.



## Lang- und Sägholz-Verkauf.

Die Gemeinde Berneck verkauft im Submissionsweg auf dem Etoc in 2 Losen

1. Los ca. 200 Fm. Forchen I.-V. Klasse und
2. Los 200 Fm. Fichten u. Tannen I.-III. Klasse.

Bedingungslose Offerte auf dieses Holz können in ganzen und 1/10 Prozenten bis

Samstag, den 10. ds. Mts. nachm. 2 Uhr an das Stadtschultheißenamt Berneck eingereicht werden, wofolbst auch die Verkaufsbedingungen zur Einsichtnahme aufliegen.

Abfuhr des Holzes ist sehr günstig und Abfahrtermin 1. November 1917.

Gemeinderat.

Altensteig.

## Karfisal

ein neues, heroortragendes und erprobtes

### Zubereitungsmittel

für Kartoffeln, Fische, Suppen, Tunken u. Salat in concentrirter Form

(kann 5-10 fach verdünnt werden) je nach Geschmack

Probeflasche Mark 1.-

Literflasche Mark 4.-

zu haben bei

C. W. Luz Nachfolger  
Grtz Bühler jr.

## Der neue Taschenfahrplan

— Preis: 30 Pfennig —

ist zu haben in der  
W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.

Altensteig.

## Davoser Schlitten Kinderschlitten Schlittschuhe

empfehle ich in großer Auswahl.

Einige Paar

## Schneeschuhe

gebe ich um damit zu können, billigt ab

Paul Beck.

Ziehung 16. Februar 1917.

Große Gundelsheimer

## Geld-Lotterie

nur Geldgewinne mit Mark:

**40000**

Hauptgewinn Mark:

**15000**

Lose zu 1 Mark,

13 Lose 12 Mk. Porto und

Liste 30 Pf. mehr, in allen

Verkaufsstellen und

J. Schweickert, General-

Agentur

Stuttgart, Kuckler, 6. Tula 1917.

Siehe in der W. Rieker'schen Buchhandlung und bei Postamt Stuttgart.

Edelweiler.

Verkaufe 2

## Zucht-Farren



14 und 15 Monate alt, Abstammung 1. Klasse

Georg Lambert,  
Farrenhalter.

Altensteig.

Von der Garmweller Brücke bis zur Pfaffenstube ging

## 1 Gleitschuh

verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Verläder Volk, Altensteig.

Suche ein jüngeres

## Mädchen

für Küche und Felbarkeit für sofort oder später bei gutem Lohn

Fr. Wilhelm Bühler

Hohrdorf b. Nagold.

Verbessert wird jede

Handschrift

Handelskurse für alle

Berufe. (Ital., dopp., amerikan.,

Dukt., Maschinen-, Ferngr.)

Lehrt gratis. Hochkallig.

Gander, — in Stuttgart. —

Zur Lieferung von

## Firmenstempeln und Amtsstempeln etc.

empfehle ich die

W. Rieker'sche Buchdr.

Altensteig.

Gestorbene.

Freudenstadt: Mosine Schweickert, geb. Stuttgart. 84 1/2 Jahre.

Ludwigsburg, 3. Februar 1917.

## Todes-Anzeige.



Heute früh ist mein lieber, guter Vater

## Ernst Moser

nach langem Leiden sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bittet

die Tochter: Frida Moser.

Beerddigung Dienstag 1/3 Uhr in Altensteig, vom Bahnhof aus.

Altensteig, 3. Februar 1917.

## Todes-Anzeige.



Schmerzhaft teilen wir Verwandten u. Bekannten mit, daß meine liebe Gattin, unsere treubeforgte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

## Barbara Birkle

geb. Brösamle

heute mittag 4 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von nahezu 61 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte:

Albrecht Birkle jr.

mit seinen 10 Kindern.

Beerddigung Mittwoch mittag 2 Uhr.

Hochdorf.



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

## Jakob

erfahren durften, für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst, auch seitens des Militärvereins von Göttingen und Hochdorf, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Reppler, sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Familie Postbote Bauer.

Simmerfeld.

## Versteigerung eines Waldes.

Auf den Antrag der Erben der Johann Georg Gänthner Zimmermanns Eheleute von Simmerfeld bringe ich an:

Donnerstag, den 15. Februar d. J.

nachmittags 1/4 Uhr

auf dem Rathaus in Simmerfeld zur öffentlichen Versteigerung:

Markung Oberweiler:

Parz. No. 168

— 2 ha 05 a 08 qm Nadelwald im Nord.

Altensteig, den 3. Februar 1917.

Bezirksnotar Beck.